

ter Sorgfalt und Sachkunde sind hierbei die Erfahrungen und Materialsammlungen der seit 1964 bestehenden Berliner Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Publizistik zugrunde gelegt und ausgewertet worden. Nicht der Vergleich, sondern „Kirchen und Christen in der DDR aus sich heraus verständlich zu machen“ (9), war für die Verfasser Richtschnur ihres Vorhabens. Über die Lage der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft, die Auseinandersetzung des Atheismus mit der Religion, die Entwicklungen in der Theologie und die ökumenischen Beziehungen kann sich der Leser ebenso unterrichten lassen wie über die innerkirchlichen Verhältnisse (Diakonie, Jugendarbeit, Erziehungs- und Ausbildungsfragen, Öffentlichkeitsarbeit) und nicht zuletzt über „die Friedensverantwortung der evangelischen Kirchen in der DDR“. Der Schwerpunkt der Darstellung und Analyse liegt jeweils auf der Gegenwart und den Zukunftsperspektiven. „Jeder Beitrag ist in sich geschlossen, kann für sich gelesen werden. Randtitel und ergänzende Informationen erlauben bei Gebrauch des Sachregisters auch die Nutzung als Nachschlagewerk zur Schnellinformation in Einzelfragen“ (9f). Nicht zuletzt machen auch Literatur- und Organisationsangaben das Werk zu einem wirklichen Arbeitsbuch für Gemeinden und Gruppen in den westdeutschen Kirchen und darüber hinaus — das Lutherjahr 1983 verleiht dem Buch ökumenisches Gewicht.

Kg.

Wolfgang Knauff, Katholische Kirche in der DDR. Gemeinden in der Bewahrung 1945 — 1980. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980. 238 Seiten. Kart. DM 22,—.

Als Minderheitenkirche hat die katholische Kirche in der DDR bisher weit weniger im Blickfeld des öffentlichen Interesses gestanden als der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR. Das vorhandene Informationsdefizit ist daher erschreckend groß, vor allem unter jüngeren Menschen. Dem will dieser zusammenfassende, an den geschichtlichen Entwicklungen wie an den politischen und kirchlichen Sachfragen orientierte Bericht abhelfen, denn: „Die junge Generation in der Bundesrepublik Deutschland ist teilweise über Probleme der Kirche in der Dritten Welt besser informiert als über das Leben der Christen im anderen Teil Deutschlands. Wenn aber Wissensbrücken abbrechen, schrumpft auch das Bewußtsein des Miteinanders. Defizit an Information kann allzuleicht zum Defizit an brüderlicher Mitverantwortung und Mitsorge werden“ (9). Das gilt auch für die ökumenischen Leser, denen wir die Lektüre des vorliegenden Buches anempfehlen, selbst wenn und gerade weil die beiden Konfessionskirchen nicht immer die gleichen Wege beschritten und die gleichen Meinungen vertreten haben, um ihren Platz und Auftrag in der sozialistischen Gesellschaft zu finden. Beigefügte Dokumente und Bilder erhöhen den Informationswert dieser Veröffentlichung.

Kg.

Kirche als Lerngemeinschaft. Dokumente aus der Arbeit des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. Mit einem Vorwort von Bischof Werner Krusche. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1981. 280 Seiten. Leinen DM 14,80.

Diese vom Sekretariat des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR her-

ausgegebene und Bischof D. Albrecht Schönherr zum 70. Geburtstag gewidmete Festschrift will unter vier Leitgedanken Gestaltwerdung und Auftrag evangelischen Kircheseins in der DDR dokumentarisch belegen und durch entsprechende Einführungen erläutern. Die vier Leitgedanken sind die „Kirchengemeinschaft“, die es in Zeugnis und Dienst zu verwirklichen gilt, die „Lerngemeinschaft“, in der sich die Kirchen besonders der Jugend gegenüber gemeinsam gefordert fühlen, die „Standortfindung“, die nicht nur nach dem Platz, sondern auch nach der legitimen Aufgabe der Christen in der sozialistischen Gesellschaft fragt, und schließlich die „Weltverantwortung im ökumenischen Kontext“, die sich der Gesamtproblematik der Menschheit verpflichtet weiß. Ausgewählt wurden für diese Zusammenstellung fast ausschließlich solche Dokumente, die bisher nicht in Buchform vorlagen. Das reichhaltige Material wird nicht nur den Gemeinden in der DDR, sondern im gesamten ökumenischen Bereich zum Mit- und Nachdenken von Nutzen sein.

Kg.

Ernö Ottlyk, Der Weg einer evangelischen Kirche im Sozialismus. Die Entwicklung des ungarischen Luthertums seit 1945. Mit einem Vorwort von Günther Wirth und einer Nachbemerkung von Gerhard Bassarak. Union Verlag, Berlin 1982. 195 Seiten. Kart. DM 12.—.

Der lutherische Bischof und Professor für Kirchengeschichte in Budapest, Ernő Ottlyk, jetzt Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn, gibt in diesem Band, der ursprünglich nur für ungarische Leser bestimmt war, einen chronologischen Abriss der Geschichte seiner Kirche seit

1945. Mit Sorgfalt werden die Wege und Wandlungen kirchlichen Denkens und Handelns in der sozialistischen Gesellschaft an Hand der historischen Fakten und Vorgänge nachgezeichnet. In seinem Nachwort sagt der Bearbeiter der deutschen Ausgabe, Gerhard Bassarak, von dem Buch: „Es fragt nach aufmerksamen, wachen, kritischen Lesern, denen es darum geht, die vielfältigen Gestalten zu studieren, in denen das Evangelium sich heute in der Welt Geltung schafft“ (191).

Wer sich mit Kirche und Theologie im Sozialismus beschäftigen will, kann sich von der Lektüre dieses informativen Buches jedenfalls nicht dispensieren.

Kg.

FRIEDENSDISKUSSION

Erwin Wilkens (Hrsg.), Christliche Ethik und Sicherheitspolitik: Beiträge zur Friedensdiskussion. Evangelisches Verlagswerk, Frankfurt/M. 1982. 251 Seiten. Paperback DM 28,—.

Der vorliegende Sammelband wurde „auf Anregung der Militärseelsorge“ geschrieben und von Militärbischof S. Lehming mit einem Geleitwort versehen. In dieser Zeitschrift sind vor allem die ökumenisch relevanten Beiträge zu berücksichtigen.

Armin Boyens stellt die „Ökumenische Friedensethik“ in einer historischen Skizze dar. Seine Kritik am Weltbund für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen mündet ein in Bonhoeffers Forderung von 1932, eine „Theologie der Ökumenischen Bewegung“ zu entwickeln. Bei Boyens steht der betreffende Abschnitt unter der Überschrift „Pazifismus genügt nicht“